

# Gern gesehener Gast in der Vermittlungszentrale

Die Phalanx der Politiker, die den Vermittlungs- und Beratungszentralen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) kritisch gegenüberstehen, weicht weiter auf. Immer mehr politische Entscheidungsträger sind willens, sich vor Ort über die wahren Gegebenheiten bei der Vermittlung des vertragsärztlichen Bereitschaftsdienstes zu informieren. Ende März besuchte die CSU-Bundestagsabgeordnete Renate Blank die Zentrale in Nürnberg.

Der Vorsitzende der KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Dr. Werner Sitter, begrüßte die Bundespolitikerin in der Nürnberger Vermittlungszentrale. Gemeinsam mit dem Leiter des Kompetenzzentrums Vermittlungszentralen, Klaus Lüft, und dem Leiter der Nürnberger Zentrale, Christian Winter, schilderte er ausführlich, warum die KVB bei der Vermittlung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes einen eigenen Weg gegangen ist und wie die Zentralen funktionieren.

Dr. Sitter wagte auch schon einen Blick in die Zukunft und erläuterte, welche Möglichkeiten im Bereich der Beratung von Ärzten



Die Bundestagsabgeordnete Renate Blank und Dr. Werner Sitter, Klaus Lüft und Christian Winter (v. re.) schauten einer VBZ-Mitarbeiterin bei ihrer Tätigkeit über die Schulter.

und Patienten sich für die kompetenten Mitarbeiter in den Zentralen mittelfristig ergeben könnten.

Renate Blank zeigte sich als fachkundiger und interessierter Gast und ließ sich detailliert zeigen, wie der Ablauf einer Vermittlung

aussieht. Ihr Urteil fiel schließlich sehr positiv aus: In den Zentralen werde hervorragende Arbeit geleistet. Die inzwischen bayernweit rund 200 000 erfolgreichen Vermittlungen zeigten, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung hoch ist.

*Volker Heiliger, Martin Eulitz (beide KVB)*

## IN MEMORIAM

Zwischen 1939 und 1945 wurden ca. 170 000 psychisch kranke Menschen in Deutschland umgebracht. Im Rahmen des nationalsozialistischen „Euthanasie-Programms“ haben Ärzte ihre Patienten getötet. „Ihre Untaten waren von so ungezügelter und zugleich bürokratisch-sachlich organisierter Lieblosigkeit, Bosheit und Mordgier, dass niemand ohne tiefste Scham darüber zu lesen vermag“, urteilten A. Mitscherlich und F. Mielke, Chronisten des Nürnberger Ärzteprozesses, 1947. Nach einer Zeit bleiernem Schweigen beschäftigt dieses Thema seit Jahren wieder die deutsche Psychiatrie und die Öffentlichkeit. Psychiatrische Kliniken dokumentieren ihre Vergangenheit, Gedenkstätten und Mahnmale werden errichtet, eine umfangreiche Literatur entstand. Der zunehmende Abstand zu dieser Zeit lässt aber die Erinnerung und die Bilder verblassen. Die Zeitzeugen werden immer weniger. Umso wichtiger ist es, gegen das Vergessen anzukämpfen und die Erinne-

rung wach zu halten. Dr. Michael von Crnach, der die Ausstellung für den XI. Weltkongress der Psychiatrie in Hamburg konzipiert hat, will „beschreiben, was geschehen ist, konfrontieren mit den Ereignissen, um unsere Nachdenklichkeit wach zu halten und der Opfer zu gedenken“. Die Ausstellung versucht, den Opfern ihre Gesichter zurückzugeben.

Die Bezirksstelle Schwaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) in Augsburg konnte die international beachtete Ausstellung „IN MEMORIAM“ gewinnen und lädt interessierte Besucher vom 8. Mai bis 27. Juni 2003 in den großen Saal des Alten Palais, Frohsinnstraße 2, ein. Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag jeweils zwischen 9 und 15 Uhr geöffnet.

Auskünfte gibt: Markus Kreikle, Telefon 0821 3256-191, E-Mail: Markus.Kreikle@kvb.de.



Motiv des Ausstellungsplakates: Ernst Lossa, ermordet mit 14 Jahren in der „Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren“.